

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gläubiger Christen Vergnügen an der Gnade des Herrn, Wurde in einer Christl. Leichen-Predigt, Bey Beerdigung Des Wohl-Edlen, Groß-Achtbaren und ...

Schmiedt, Johann Ludwig

Gotha, [1730?]

VD18 13274791

Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219896



§. §. §.

Ach HERR! wenn ich dich nur habe,
 Sag ich allem andern abe,
 Legt man mich gleich in das Grab,
 Ach HERR! wenn ich dich nur hab.

Vorrede.



Ann der Apostel Petrus die Auferweckung Christi, welche von dem himmlischen Vater geschehen, beschreibt, Andächtige und in Jesu geliebte, theils schmerzlich = betrübte Freunde und Zuhörer, so saget Er gar nachdrücklich: Gott habe Ihm aufgelöset die Schmerken des Todes, Act. 2. v. 24. Die

Auferstehung Christi ist uns an dem in dieser Woche begangenen heiligen Oster-Fest nicht nur einmahl verkündiget, und wir deren so kräftig überzeuget worden, daß kein Zweifel in unsern Herzen übrig geblieben. Da aber der Engel des Herrn denen erschrockenen Weibern nur eine kurze Versicherung davon gabe, und sprach: Er ist auferstanden, und ist nicht hie, Marc. 16, 6. und die
 von

von Emmahus zurück gekommene Jünger in ihrer Verkündigung bey ihren mit Freuden angefüllten Herzen nicht viel Worte machten, sondern zu denen versammelten Jüngern sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen, Luc. 24, 34. so beschreibet Petrus solche Auferstehung mit einigen Umständen, und saget unter andern: Gott habe Ihm aufgelöst die Schmerken des Todes. Er sagte solches zu denen, die Christum getödtet hatten, zu Überzeugung ihrer Gewissen, daß ihre Hände unschuldig Blut vergossen, weil der gerechte Gott dem, den sie getödtet, das Leben wieder gegeben. Er schreibet solche Auferweckung Gott zu, der allein eine unendliche lebendigmachende Krafft hat, und weil Christus auch Gott ist, schließet er Ihn nicht davon aus, denn er sonst dem Heylande widersprechen würde, wenn er sich also vernehmen ließ: Ich habe Macht, das Leben zu lassen, und habe es Macht, wiederzunehmen, Joh. 10, 18. Seine Menschheit stunde in der Fülle der Göttlichen Krafft, darum hat er auch nach derselben sich wieder lebendig machen, und dadurch kräftiglich erweisen können, daß er ein Sohn Gottes sey, Röm. 1, 4. Gott hat Ihm aber durch die Auferweckung aufgelöst die Schmerken des Todes. Der Tod ist an sich selbst schmerzlich, und wenn der Mensch nicht durch eine geschwinde Begrabung der Fühlung der Schmerzen des Todes entzogen wird, sondern durch vorhergehende Kranckheit mit habendem Verstand zum Ende schreitet, so schmecket er des Todes Bitterkeit, und empfindet, wie schmerzlich die Brechung des Herzens, und der Abschied der Seelen von dem Leibe geschehe. Unser Jesus hat nicht nur einen natürlichen Tod gekostet, sondern einen gewaltsamen in einer solchen Art, welche mit Recht unter die allerschmerzlichsten gezehlet wird, denn er mußte vermittelst der Creuzigung sterben, vor und in derselben aber wurde Ihm noch andere alle ersinnliche Marter angethan, Er war voller Schmerken und Kranckheit,

heit, denn er hatte aller Menschen Schmerzen auf sich geladen, und musste solche im Tod erdulden, um die Menschen von denen Schmerzen des ewigen Todes zu erlösen, Esa. 53, 3. 4. Diese Schmerzen des Todes lösete Ihm Gott auf, nicht nur durch den erfolgten Tod, und Aufnehmung der Seelen in seine Vater-Hände, denn ob wir gleich Christi Leiden nicht verringern wollen, so können wir doch nicht sagen, daß er auch im Tode Schmerzen gelitten habe, weil zu derselbigen Zeit schon vollbracht war, was im Leiden an Ihm vollendet werden sollte, wie er vor seinem Ende am Kreuze bezeugte, Joh. 19, 30. sondern auch durch die Auferweckung, wenn Er Ihn aus dem Tod, der ihm so schmerzlich gewesen, heraus risse, und ihn zu einem solchen Leben brachte, darinnen er den Tod nicht wieder schmecken konnte. Das ist Petri Meynung, wenn er schreibet: **GOTT** habe **IESU** aufgelöset die Schmerzen des Todes.

Wir haben anjeko einen Leichnam vor uns, welchen **GOTT** noch nicht auferwecket, sondern welcher erst vor ein paar Tagen den Tod gesehen, von dem wir aber doch sagen können, **GOTT** habe ihm aufgelöset die Schmerzen des Todes, es ist der Leichnam des Wohl-Edlen, Groß-Nichtbaren und Wohlweisen Herrn **Siegmund Heyms**, Hoch-Fürstl. Sächs. Raumburgischen Wohl-Berordneten Cammer-Commissarii, C. C. Wohlweisen Rath's Senioris, Hennebergis. Landschafft's-Deputirten und Armatur-Händlers allhier, nunmehr Seligen, einen Leichnam, welcher viele Schmerzen des Todes ausstehen müssen, da er noch beyhm Leben war. Wenn der Wohlseel. Herr Cammer-Commissarius bey seiner zeithero ausgestandenen Krankheit klagte bald wegen seiner Schenckel, welche mit einem beschwerlichen Geschwulst belästiget waren, bald über seinen Leib, in welchem der verfallene Appetit mancherley Unordnung und Schwäche verursachte, bald über sein Herz, welches vor Angst

brechen mogte, bald über den Odem, welcher ihm schwer aus- und eingieng, was waren das anders als Schmerken des Todes? Schmerken, welche der auf die Sünde folgende Tod verursachte, Schmerken, welche Vorbothen des Todes waren. Musste derselbe in solchem schmerzlichen Zustande klagen: Mein Schmerken ist immer für mir, Ps. 38, 18. so häuften sich solche immer mehr, je näher der Tod kame, daß er wohl ausrufen konnte: Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerken sey, wie mein Schmerken, der mich getroffen hat, Ehen. I, 12. Er erinnerte sich aber doch, daß die Schmerken JESU, die Er auch vor ihn ausgestanden, noch grösser gewesen, und diese waren Ihm ein Trost, indem sie Ihn durch den Glauben versicherten, daß sie Ihm die ewigen Schmerken hinweg genommen, und wann die gegenwärtige Schmerken vorbey wären, Er von allen Schmerken erlöset seyn würde. GOTT hat Ihm auch würcklich aufgelöset die Schmerken des Todes durch den Tod selbst, den Er Ihm nach entzogener Empfindung der Schmerken sanfft und selig gabe. Die Seele kam alsbald dahin, da Schmerken und Seuffzen aufhöret, Esa. 35, 10. Der Leib wurde auf einmahl aller Schmerken entbunden, und soll nun bald in seine Ruhe-Kammer gebracht werden. GOTT wird Ihm aber auch die Schmerken des Todes auflösen auf eine solche Art, wie Er Christo bey seiner Aufweckung solche aufgelöset, aus dem Tod herausziehen und lebendig machen. Dessen war der Wohlthel. Herr Cammer-Commissarius im Glauben versichert, darum fassete seine Seele den Trost, durch welchen Hiob bey seinem empfindlichen Schmerken am allerkräftigsten aufgerichtet wurde, daß Er wisse, daß sein Erlöser lebe, und Er Ihn werde hernach aus der Erden auferwecken, und Er werde hernach mit dieser seiner Haut umgeben werden, und werde in seinem Fleische GOTT sehen, denselben werde Er Sich sehen, und seine Augen würden Ihn schauen, und

und kein Fremder. Job. 19, 1. seqq. Er fühlete, daß der Geist dessen, der IESUM von den Todten auferwecket hat, in Ihm wohne, und wurde dadurch versichert, daß auch derselbe, der Christum von den Todten auferwecket hat, seinen sterblichen Leib lebendig machen werde, um des willen, daß sein Geist in Ihm wohne, Rom. 8, 11. Durch das Zeugnis des Heil. Geistes wuste Er gewiß, daß der, so den HErrn IESUM hat auferwecket, werde Ihn auch auferwecken, durch IESUM, 2. Cor. 4, 14. Und also konnte Er fröhlich nach aufgelöseten Todes-Schmerzen in den Staub des Todes sich legen.

Durch diese geschene Auflösung der Schmerzen des Todes fallen nun fast Todes-Schmerzen auf die betrubte hinterlassene Frau Wittbe, Herren Wöhne, Herren Eydamer, werthe-
sten Kindes-Kinder, Geschwister und andere Angehörigen, die Sie an ihren Seelen fühlen durch innigste Betrübniß, an ihren Herzen durch ängstliche Beklemmung derselben, über den Abschied Ihres innigst-geliebten Herrn Ehe Liebsten, Vaters, Schwieger- und Groß-Vaters und Bruders. Die bekümmerte Frau Wittbe lebet, so zu reden, nur halb, indem mit den empfindlichsten Schmerzen die Helffte ihres Herzens abgerissen worden. Die niedergeschlagene Kinder fühlen, wie schmerzlich es sey, wenn Fleisch von Fleisch, Blut von Blut, ein Haupt von denen Gliedmassen abgesondert wird. Gott wird aber auch diese Schmerzen auflösen durch die Krafft seines göttlichen Worts, welches alles heilet/ und die Bekümmernisse des Herzens vertreiben kan. Durch seinen gnädigen Beystand, welcher alle ängstliche Sorgen stillen kan. Die geschwächte Lebens-Geister werden wieder gestärket werden von dem, der da wohnet bey denen, so zuschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß Er erquickte den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen, Es. 57, 15. Sie können sich daher an der Gnade Gottes
gnü: